

Liebe Familie, Freunde und Unterstützer,

seit ungefähr 3 Monaten lebe ich nun schon in Quilmes, Buenos Aires, Argentinien. Die Zeit ist unglaublich schnell vergangen... Ich kann mich noch zu gut daran erinnern, wie ich voller Vorfreude und Zweifel in Düsseldorf am Flughafen stand und versuchte mir vorzustellen, wie es ist ein ganzes Jahr in einem fremden Land zu leben. Inzwischen fühle ich mich jedoch so, als wäre ich in



Argentinien angekommen, als hätte ich eine neue Heimat gefunden. Ich fühle mich wohl, gut aufgehoben und habe mich bestens in meinen Alltag und das Projekt „*Congregación Evangélica Argentino-Germana*“ eingelebt.

Mein Freiwilliges Jahr begann mit einem zweiwöchigen Vorbereitungsseminar, der „*Capacitación*“, in Capital - der Stadt Buenos Aires - zusammen mit den anderen 65 Freiwilligen der *IERP* (Evangelische Kirche am La Plata) aus den Ländern Paraguay, Uruguay und Argentinien. Während dieser Zeit wohnte ich zusammen mit 12 (!! ) weiteren Freiwilligen in einer kleinen Wohnung in dem Stadtteil Flores, welcher etwa eine Stunde mit der *Subte* (U-Bahn) von dem *IERP* Hauptsitz entfernt ist. Zu Anfang war ich etwas mit der Situation überfordert, jedoch habe ich mich schnell eingewöhnt und die Zeit zusammen mit meinen Mitfreiwilligen sehr genossen.

Das Programm des Seminars bestand aus einer Einführung in das argentinische Spanisch, jeden Morgen von 9 bis 13 Uhr. Nachmittags konnten wir das Angebot von verschiedenen Kurse und Vorträge wahrnehmen - unter anderem Vorträge über Suchten, Einführungen in die verschiedenen Länder durch Ländervorträge oder auch einen Folklore Tanzkurs. Am Wochenende hatten wir frei und konnten an den Ausflügen, die uns von der *IERP* angeboten werden, teilnehmen. Dadurch ist es uns möglich gewesen erste Eindrücke von der vielseitigen, kontrastreichen aber wunderschönen Stadt Buenos Aires sammeln. Außerdem haben wir die Möglichkeit genossen, einige Projekte - inklusive das Meinige - im Großraum Buenos Aires kennenzulernen. Dies hat meine Vorfreude gewaltig gesteigert und ich konnte es kaum abwarten, endlich in Quilmes - eine Stadt südlich von Buenos Aires mit knapp 500.000 Einwohnern - anzukommen.

Inzwischen wohne ich zusammen mit Eva, meiner Mitfreiwilligen, in einer kleinen, aber sehr gemütlichen Wohnung im Hinterhof einer Familie etwas außerhalb des Zentrums von Quilmes, in dem Vorort Ezpeleta. Wir wurden von der Familie, mitsamt Dackel, freundlich

begrüßt und bekamen eine Führung durch unsere neue Wohngegend. Als der Gemüsehändler und die Supermarkverkäufer sich beim Namen vorstellten, fühlten wir uns auf Anhieb willkommen und wohl in unserer neuen Heimat.

Nach ein paar Eingewöhnungstagen und Gesprächen mit unserer Chefin geht es auch schon direkt los. Ich arbeite in dem Projekt „*Congregación Evangélica Argentino-Germana*“, welches aus zwei Teilen besteht. Zum einem die Kinderkrippe „*Jardin Maternal Los Angelitos*“, die aus zwei Gruppen besteht. Die erste Gruppe besuchen Kinder von 0 bis 2 Jahren (wobei das jüngste Kind dieses Jahr 10 Monate alt ist), die zweite Gruppe besuchen Kinder zwischen 2 und 3 Jahren. Der zweite Teil des Projekts ist ein Kindergarten bestehend aus drei Gruppen für Kinder bis zu 6 Jahre.

Die Kindertagesstätte ist kostenlos und wird durch Spenden aus Deutschland und Argentinien finanziert. Das Projekt gibt somit Familien, für die es zum Teil nicht möglich wäre einen monatlichen Betrag zu bezahlen, die Chance ihre Kinder in einen Kindergarten zu schicken. Viele Familien sind auf die KiTa angewiesen, da die Kinder dort drei Mahlzeiten bekommen und die Eltern so ohne sich um ihre Kinder sorgen zu müssen arbeiten können. Anstatt zu zahlen helfen viele Familien dabei, den Kindergarten zu putzen und spenden Materialien wie zum Beispiel Watte oder Windeln.

Ich arbeite in der Kinderkrippe in der zweiten Gruppe, der „*Sala Mariposa*“ (Schmetterlingsaal) zusammen mit vier weiteren Erzieherinnen – zwei vormittags und zwei nachmittags. Meine Gruppe besteht aus insgesamt 25 Kindern, wobei bisher jedoch nie mehr als 22 Kinder da waren. Die Anzahl der Kinder ist stark abhängig von dem Wetter. Wenn es regnet, können viele Kinder nicht kommen, da ihre Familien in unbefestigten Straßen leben, welche dann überschwemmen.



Mein alltäglicher Arbeitstag beginnt um 8:00 Uhr morgens zunächst damit, dass ich zusammen mit meinen Mitarbeiterinnen und meiner Köchin „*Mate*“ (das typisch argentinische Heißgetränk) trinke, während wir darauf warten, dass die ersten Kinder eintrudeln. Bis 9:30 sind die meisten Kinder da und es wird gefrühstückt. Zum Frühstück gibt es meistens „*galletitas con queso*“ (Cracker mit einer Art Frischkäse), Kuchen oder „*facturas*“ (süße

Küchlein/Croissants). Nach dem Frühstück wird der Raum schnell saubergemacht und es geht weiter mit der ersten Aktivität. Es werden Spielzeuge ausgepackt, wie zum Beispiel eine Spielküche, Bausteine oder es wird gemalt. Um 10 Uhr treffen wir uns alle und setzen uns

zusammen für die „saludo“ (Begrüßung). Vorher wird meistens ein Buch vorgelesen oder wir singen zahlreiche Lieder, wobei ich schon etliche Tiernamen gelernt habe. Anschließend werden die Gruppe und jede Erzieherin (inklusive mir) mit einem Lied begrüßt. Nach der Begrüßung geht es weiter mit der „Colación“ (kleiner Snack). Dieser besteht aus Käse, Schinkenwürfel oder Brotsticks. Im Anschluss daran bekommt jedes Kind Wasser. Hiernach geht es weiter



mit einer „estimulación motora“ (Bewegungsübung). Hierzu gehört das Spielen mit großen Schaumstoffblöcken zum Klettern, tanzen, schütteln und singen mit PomPoms oder Bändern. Je nach Wetterlage, gehen wir mit der Gruppe nach draußen zum Spielen bis das Mittagessen um ca. 11 beginnt. Vor dem Essen sind die Kinder meistens sehr aufgeregt und wir versuchen sie mit angenehmer Musik und Gesang zu beruhigen. Sobald alle Kinder sitzen, teile ich das Essen aus. Nach dem Mittagessen ist es meine Aufgabe den Raum zu säubern und die Tische und Stühle wegzuräumen, während die Kinder draußen spielen oder sich bei schlechtem Wetter im Gebäude in eine Ecke zurückziehen. Oft malen und basteln wir auch mit den Kindern nach dem Mittagessen. Um 12:30 treffen wir uns alle noch einmal und lesen gemeinsam ein Buch oder singen mit verschiedenen Handpuppen. Währenddessen bereite ich alles für die „siesta“ (Mittagsschlaf) vor. Ich hole die Matratzen in den Raum, bereite die Milch vor, die einige Kinder noch zum Schlafen bekommen, und ziehe jedem Kind die Schuhe aus. Anschließend streicheln, klopfen und singen

wir die Kinder in den Schlaf. Dies ist oft ein anstrengender Prozess, da die Kinder meistens, im Gegensatz zu den Erziehern, nicht sehr müde sind. Wenn alle Kinder schlafen habe ich eine relativ lange Pause, in der ich esse und mit meinen Arbeitskollegen Dinge für die nächsten Tage vorbereite und bastle. Um 14:45 werden alle Kinder wieder geweckt. Sobald die Kinder wieder wach sind und alle Matratzen weggeräumt sind geht es weiter mit der „merienda“ (Nachmittagsnack). Es gibt für die Kinder Kuchen, Müsli oder Joghurt. Anschließend werden die Kinder nach und nach bis 16 Uhr abgeholt.



Die Arbeit in der Kinderkrippe macht mir bis jetzt sehr viel Spaß und ich freue mich jeden Morgen schon darauf, erneut mit den Kindern aus meiner Gruppe zu arbeiten. Meine Gruppe ist sehr vielfältig und jedes Kind ist individuell in seinen Eigenschaften. Ein Junge ist mir jedoch von Anfang an besonders aufgefallen. Juan ist fast dreieinhalb Jahre alt und die einzigen Wörter in seinem Wortschatz sind Mama, Papa und „mas“ (mehr). Dennoch gibt er

sehr viele Laute und Geräusche, vor allem mit seiner Zunge, von sich. Diese betont er auch so, als würde er normal mit dir reden. Dazu ist er sehr aktiv. Er zeigt ein paar hyperaktive Symptome und wird von uns besonders beobachtet. Ich habe mit den anderen Erzieherinnen schon oft über ihn gesprochen und herausgefunden, dass seine familiären Umstände schwierig sind. Seine Eltern sind sehr jung und können sich nicht viel um ihn kümmern. Auch die Logopädie Stunden, die er bräuchte, können sie finanziell nicht aufbringen. Wir versuchen ihn so gut es geht zu fördern, indem wir oft Wörter und Zahlen deutlich wiederholen. Die engagierten Erzieherinnen kümmern sich um jedes Kind um seine speziellen Attribute zu fördern.

Nach der Arbeit ist mein Alltag auch ziemlich vollgepackt. Montags und mittwochs besuchen Eva und ich einen Zumba Kurs und jeden Dienstag gehe ich zu einer Sprachschule um mein Spanisch weiterhin zu verbessern. Nahezu jedes Wochenende fahre ich zusammen mit meinen Mitfreiwilligen nach Capital wo wir jedes Mal ein neues Viertel oder eine Sehenswürdigkeit erkunden. Es gibt so viele interessante Dinge, die man in Buenos Aires unternehmen und entdecken kann, dass es nie langweilig wird. Ich bin jedes Mal aufs Neue überwältigt von der 13 Millionen-Stadt.



Mir geht es insgesamt sehr gut hier und ich bin gespannt und voller Vorfreude was die nächsten 9 Monate hier in Argentinien mit sich bringen werden.

Ich hoffe ich konnte euch einen kleinen Einblick in meinen Alltag und mein Projekt verschaffen. Außerdem will ich mich an dieser Stelle bei all meinen Unterstützern bedanken, die ermöglichen, dass ich nun diesen Brief aus Argentinien schreiben kann. Ich freue mich sehr über Rückmeldungen und hoffe, dass es euch allen Zuhause gut geht!

Ganz viele liebe Grüße y un beso,

Susanna  
Doering

